

BAG 4 – Willkommens- und Kommunikationskultur

„Wir müssen die Menschen dort abholen, wo sie stehen, achtsam sein, akzeptieren und anerkennen, was ist, stets einen neuen Anfang machen, Anfeindung aushalten, das Evangelium als Angebot begreifen, Anliegen annehmen, authentisch sein...“ So manche Bischöfe, Priester und andere kirchlich Mitarbeitende verfallen gerne in diesen „Kirchen-Sprech“. Ein unüberhörbarer Jargon der Betroffenheit, dem eines ganz offensichtlich fehlt: Leben. So wird die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit größer.

(Kirchliche) Sprache muss aber mehr sein als wohlfeil überlegte (leere) Worte. Allzu oft grenzt sie aus. Zwischen der Lebenswirklichkeit der Menschen und der Institution Kirche liegen manchmal Jahrhunderte. Willkommen fühlen sich viele in ihr nicht mehr.

Uns kommt es deswegen besonders auf eine **Veränderung der Haltung** an – bei Bischöfen, Priestern, allen Mitarbeitenden. Sie sollen

- offen und transparent sein bei interner und externer Kommunikation
- im Dialog mit und als Teil der Gesellschaft
- integrierend und wertschätzend
- innovativ und mutig und ohne Angst (flache Hierarchien)

sein. Nur wenn wir uns als Gastgebende und Dienstleistende verstehen, fühlen sich Menschen willkommen und ernst genommen.

Dazu bedarf es einer **Professionalisierung**. Das beginnt mit einer adäquaten technischen Grundausstattung. Dazu gehört aber auch die Einsicht, dass etwa gut gemachte Öffentlichkeitsarbeit nicht der selbst gebastelte Flyer ist, die Homepage ohne aktuelle Termine oder der nebenher mehr schlecht als recht gepflegte Social-Media-Auftritt. Alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind wichtige **Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**. Sie benötigen Unterstützung: Schulungen und Fortbildungen, Ideen, Vorlagen, Best-Practice-Beispiele, Vernetzung untereinander und mit (externen) Expertinnen und Experten.

In dieser Veränderung liegt die große Chance, Menschen wieder mehr für den Glauben und die christliche Botschaft zu begeistern.